

# Hochwasser: Mögliche Schäden in Koblenz höher

**Katastrophenschutz** Neue Studie soll genaue Ergebnisse bringen

Von unserem Redakteur  
Volker Schmidt

**Koblenz-Region.** Sind die Moselgemeinden ausreichend geschützt gegen ein Extremhochwasser? Diese Frage stellt man sich in Koblenz schon lange. Nicht zuletzt nach dem sogenannten Jahrhunderthochwasser von 1993, bei dem der historische Marktplatz in Koblenz mehr als zwei Meter unter Wasser stand. Die Landesregierung hat sich schon nach dem 1995er-Hochwasser, dem zweiten großen innerhalb von zwei Jahren, Gedanken über einen Hochwasserschutz gemacht und eine Studie in Auftrag gegeben, um das zu erwartende Schadenspotenzial für die einzelnen Moselgemeinden zu ermitteln. „In den Folgejahren wurde bei den Ortsgemeinden mit hohen Schadenspotenzialen ein Hochwasserschutz geprüft und nach Feststellung der Volkswirtschaftlichkeit auch errichtet“, erklärt die zuständige Struktur- und

Genehmigungsdirektion (SGD) Nord. In Koblenz-Gondorf kein Schutz errichtet. Ein Fehler?

Dieser Meinung ist die Bürgerinitiative (BI) Hochwasserschutz, die sich seit Jahren für einen solchen einsetzt (siehe Zusatztext). Bei der Recherche habe man festgestellt, dass es bei der Berechnung von damals „offensichtlich Ungeheimheiten gab“, erklärt Johannes Eickhoff, der Vorsitzende der BI. Die SGD Nord kam zu einem ähnlichen Ergebnis, nachdem sie die Ergebnisse der Studie von 1997 anhand aktueller Daten hochgerechnet hatte. „Hierbei zeigte sich, dass speziell für Koblenz bei häufig wiederkehrenden Hochwassern ein größeres Schadenspotenzial zu erwarten ist als bislang ermittelt“, sagt die SGD Nord auf Nachfrage der RZ und betont: Dieses Ergebnis sei aber ortsspezifisch und nicht auf andere Orte an der Mosel zu übertragen.

Die Ergebnisse der Hochrechnung veranlassten die Regional-

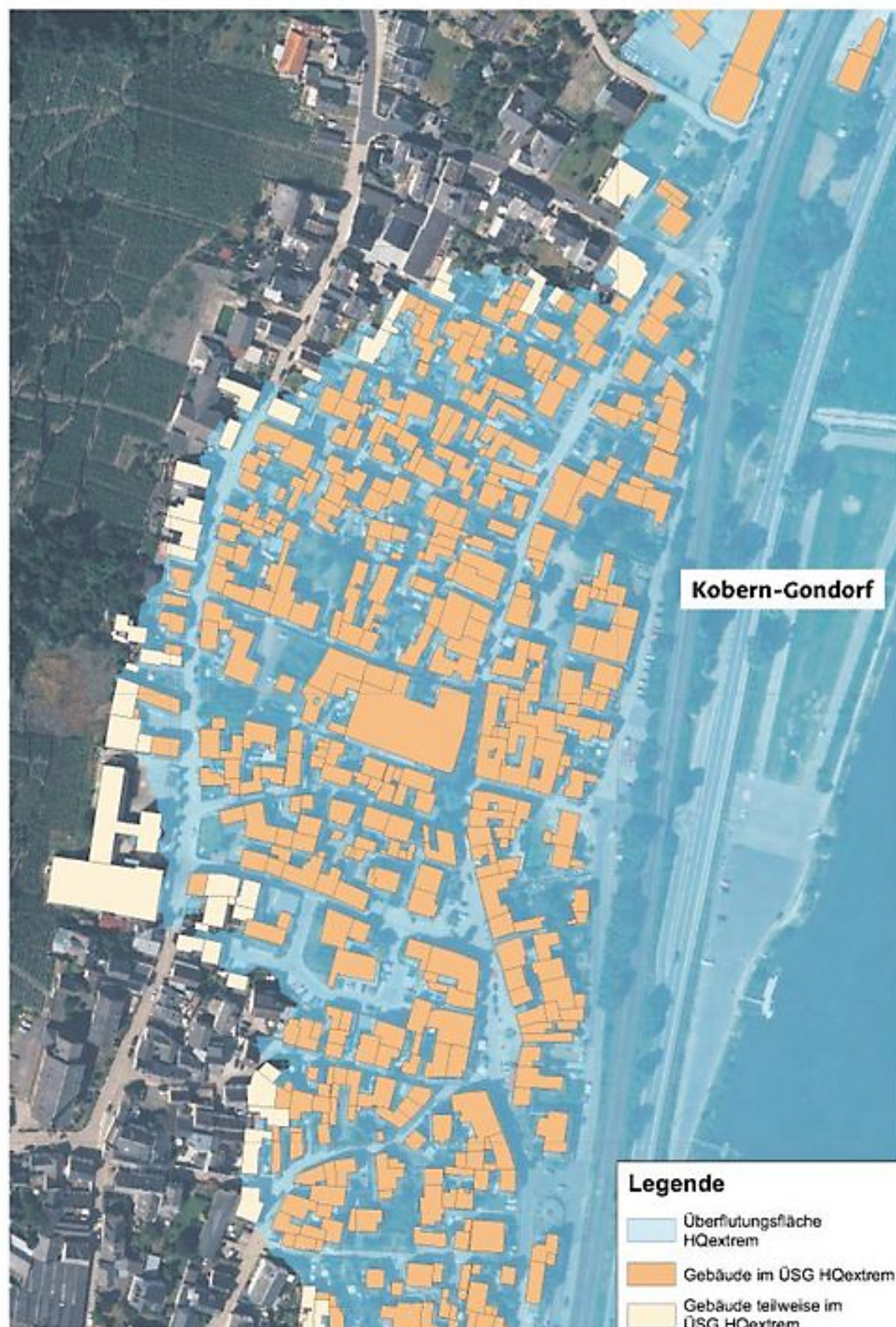
stelle Wasserwirtschaft Koblenz dazu, die Situation in Koblenz-Gondorf noch einmal genau unter die Lupe zu nehmen. „Nüchtern betrachtet ist das eine Wirtschaftlichkeitsbetrachtung“, sagt Andreas Blank vom beauftragten Ingenieurbüro Ruiz Rodriguez + Zeisler + Blank aus Wiesbaden. „Wir fragen erst mal: Was für Vermögensschäden können entstehen? Und die Ergebnisse stellen wir dann den Kosten für den möglichen Hochwasserschutz entgegen“, erklärt er.

Eine Grundlage der Untersuchung war eine Karte, die dem Ingenieurbüro vom Land zur Verfügung gestellt wurde. Für dieses wurde das Kataster von Koblenz-Gondorf mit zuvor ermittelten Überschwemmungsflächen bei bestimmten Hochwasserereignissen verschnitten und dann auf ein Luftbild übertragen. So kann man etwa sehen, welche Teile von Koblenz bei einem Extremhochwasser überflutet würden. Interessant: Ein Extremhochwasser setzt man mit einem Pegelstand in Cochem von etwa 12,50 Meter gleich. Zum Vergleich: Beim Hochwasser 1993 wurde in Cochem ein Pegelstand von etwa 10,34 Meter gemessen. Wie realistisch ein solches Szenario ist, können selbst Experten natürlich nicht genau beantworten. Ausschließen können sie es aber wohl nicht.

Um die neue Studie so aussagekräftig wie möglich zu machen, wurden in den vergangenen Wochen fast 400 Gebäude in Koblenz-Gondorf vermessen, wie Elmar Neuroth erklärt. Dessen Mainzer Vermessungsbüro hat diese Aufgabe übernommen: „Wir nehmen von jedem Gebäude die Eingangshöhen auf – also da, wo die Brüche reinkläuft“, sagt er. Dabei kommt es auf äußerste Genauigkeit an. Diese konnten vorangegangene Untersuchungen wie zum Beispiel ein Laserscan, den man aus einem Flugzeug heraus durchführte, nicht liefern. „Der Laser trifft ja nicht auf die Eingangshöhe. Und das Wasser verzerrt eben auch keine 5 Millimeter“, sagt Elmar Neuroth.

Die Datenerhebung hat Neuroth's Büro vergangenen Donnerstag abgeschlossen. Diese werden nun wieder an das Ingenieurbüro Ruiz Rodriguez + Zeisler + Blank weitergereicht. „Wir schätzen für jedes Gebäude einen Schadenswert ab“, sagt Andreas Blank – und in dieser ist die jeweilige Nutzung mit eingeschlossen. „Durch den mathematischen Verschnitt der vorhandenen Datengrundlagen inklusive der Vermögenswerte für alle untersuchten Hochwasserfälle unter Verwendung spezifischer Wasserstands-Schadens-Funktionen (Schadensfunktionen) werden die jeweiligen Vermögensschäden

So könnte Koblenz-Gondorf bei einem Extremhochwasser überflutet werden



Die Karte zeigt Koblenz-Gondorf bei einem Extremhochwasser (HQextrem) mit einem Pegelstand von etwa 12,50 Meter in Cochem. Im Rahmen der in Auftrag

gegebenen Studie soll sie im Detail ausgearbeitet werden, um festzustellen, welche Gebäude in welchem Ausmaß betroffen wären. Foto: GeoBasis-DE/LEVemGeoRP2015

abgeschätzt“, erklärt der Diplomingenieur. „Durch aufsummieren der Werte ergibt sich ein Vermögensschaden für die Gemeinde, die nicht für einzelne Gebäude bekannt gegeben werden soll, aber zum Beispiel auf Straßenzüge aufgliedert werden könnte.“

Die SGD Nord hofft, dass die Ergebnisse der Studie im ersten Halbjahr 2016 präsentiert werden können. Sollte sich herausstellen, dass der Bau eines Hochwasserschutzes unwirtschaftlich ist, wird es keine weitere Planung seitens der SGD Nord geben. „Sollte sich jedoch zeigen, dass die Möglich-

keit besteht, einen technischen Hochwasserschutz wirtschaftlich zu realisieren, da die Kosten des technischen Hochwasserschutzes niedriger als der damit verhinderte Schaden sind, dann würde als Nächstes eine verteilte Machbarkeitsstudie beauftragt werden“, heißt es vonseiten der SGD Nord.

Eine Machbarkeitsstudie hatte die Gemeinde bereits 2002 in Auftrag gegeben. Diese sieht unter anderem entlang der Bundesstraße 416 im Untergrund eine Spundwand mit einer oberirdisch sich anschließenden natursteinverblenden Stahlbetonwand vor sowie in

den Durchfahrten nach und aus Koblenz mobile Dammbalkenverschlüsse. 2002 hielt man diesen Hochwasserschutz angesichts der Schäden, von denen man ausging, für zu teuer. Die Ausgangslage hat sich inzwischen geändert.

## 100 000

Euro hat die SGD Nord bisher etwa in die Studien zum örtlichen Hochwasserschutz in Koblenz-Gondorf investiert. vos



Sie untersuchen Koblenz-Gondorf (von links): Elmar Neuroth und Andreas Blank. Foto: Volker Schmidt

## Bürgerinitiative informiert heute

Die Bürgerinitiative Hochwasserschutz setzt sich seit 2007 für einen Hochwasserschutzdamm für den historischen Ortskern von Koblenz ein. Inzwischen hat der Verein 160 Mitglieder. Johannes Eickhoff, der Vorsitzende der Bürgerinitiative, „hat seit sieben Jahren für die Sache unermüdlichen Einsatz gezeigt, recherchiert und weitere Fakten gesammelt“,

heißt es in einem Flugblatt, das vor Kurzem herausgegeben wurde. Eickhoff sagt, dass die bisher ermittelten und veröffentlichten Zahlen zu Schadenspotenzialen nicht der Realität entsprechen und viel zu gering angesetzt sind. Er verweist darauf, dass die SGD Nord mittlerweile von wesentlich höheren Schadenswerten für Koblenz ausgeht als

bisher angenommen. Die Bürgerinitiative will ihre Zahlen und Fakten nun am Montag, 13. Juli, 19 Uhr, der Öffentlichkeit präsentieren. Die Informationsveranstaltung findet im Café-Restaurant Moselterrassen in Koblenz-Gondorf statt. Interessierte sind dazu eingeladen. Weitere Informationen zum Thema gibt es unter [www.hochwasserschutz-koblenz.de](http://www.hochwasserschutz-koblenz.de). vos



Ein Bild, das sich nicht wiederholen soll: So sah es 1993 auf dem historischen Marktplatz von Koblenz aus. Das Foto hat uns die Bürgerinitiative Hochwasserschutz zur Verfügung gestellt.